

# Südünygarn

Das Abonnement beträgt mit freier Zustellung ins Haus jährlich 16 Kronen. Im Einzelverkauf zu haben in der Papierhandlung der Gutenberg-Buchdruckerei und beim Austräger.

politisches Organ für alle Stände

Die Redaktion und Administration befindet sich Kronengasse Nr. 5, wo Abonnements ausgegeben werden können, Zahlungen zu leisten und wohin auch Zuschriften zu richten sind.

16

Telefon 207

Eigentümer Gutenberg-Druckerei S. Anvender.  
für die Redaktion verantwortlich:  
Alexander v. Blahovits.

Telefon 207

16

Erscheint jeden Montag und Donnerstag.

Abonnements und Annonzenaufträge werden nur in der Gutenberg-Buchdruckerei entgegen genommen.

26. Jahrg.

Lugos, am 29. April 1918.

Nr. 33.

## Vorsicht!

Nach der großen Kraftentfaltung der Wahlrechtsfeinde beginnen sich auch endlich die Anhänger des Wahlrechts zu organisieren. Es werden die Unterschriften derjenigen Abgeordneten gesammelt, welche unentwegte Anhänger des Vaszonyischen Wahlrechtsentwurfs sind. Diese Aktion, welche der Idee Sollos' entsprungen ist, hat sich auch Graf Julius Andrássy zu eigen gemacht. Die auf diese Weise aufgebrachten Unterschriften dürfte hundert betragen. Die Mitglieder der Karolypartei, der Demokratenpartei und der Partei der Kleinbauern unterschreiben die Liste ohne Ausnahme, bei der 48-er Verfassungspartei wird auf jene Gruppe mit Bestimmtheit gerechnet, welche bei der berichtigten Abstimmung gegen die Verständigung Stellung nahm. Groß wird auch die Zahl der außerhalb der Parteien stehenden Politiker sein, die sich der eingeleiteten Aktion anschließen.

Den ehrlichen Verfechtern der Volksrechte ist es irrelevant, wer der zukünftige Mann sein wird, die Hauptsache ist, daß er das ernste Wollen hat, die Wahlrechtsvorlage in der Form, wie sie Vaszonyi ausgearbeitet hat, zum Gesetze zu erheben. Wenn man der Mission Szterenyis mit Mißbehagen begegnete, so ist man von der neuerlichen Betrugung Wexlerles keineswegs erbaut, denn dieser schlaue Politiker hat es auch bisher verstanden, der Wahlrechtsbewegung durch faustdicke — Versprechungen und allerlei Zusicherungen die Wege zu verstellen. Das alleräußerste Mittel, wenn jeder andere Versuch nichts fruchten sollte, — die Hausauslösung — hat

sich als leerer Puff erwiesen, so daß man diesem Manne nicht mehr jenes Maß von Vertrauen entgegenbringen kann, als gelegentlich seiner ersten Betrugung.

Für die Wahlrechtsfreunde kann es nur ein Mittel geben, das sie vor Ueber-raschungen in Angelegenheit des Wahlrechts bewahrt, und das ist Vorsicht und Vorbereitung zum entschlossenen Kampf!

## Brandkatastrophe in einem Spezereigeschäfte.

— 2 Tode. —

Gestern in den frühen Morgenstunden alarmierte der Turmwächter der griech.-kath. Domkirche die Bevölkerung. Als dies geschah, stiegen aus den Kellerräumen des im Besan'schen Hause befindlichen Spezereigeschäfte „Lazar S. Joanovits“ schon dicke Rauchwolken und die entsetzten Bewohner des die Denkgasse einnehmenden und sich an der rechtsseitigen Temesseite hingehenden kolossalen Gebäudes schickten sich an, die drohende Gefahr abzumenden, doch versagte hierbei jeder Versuch, da die Rauchwolken aus den Kelleröffnungen so dicht hervorquollen, daß es ganz und gar unmöglich schien, dem Feuer, welches im Keller seinen Ursprung hatte, an den Leib zu rücken. Selbst die Feuerwehr, der es an den hierzu nötigen Behelfen mangelt, konnte nur wenig ausrichten, um dem gefährdrohenden Elemente Gehalt zu gebieten. Man mußte sich daher darauf beschränken, Vorsorge zu treffen, damit das Feuer außerhalb des Kellers, welcher übrigens eine feuerfichere Wölbung hatte, keinen Nährstoff finde. Immerhin war die Gefahr groß, daß das Feuer durch die Türen in das Stockwerk dringt, in welchem Falle es kaum möglich gewesen wäre eine größere Katastrophe abzuhalten.

### Entstehung des Brandes.

Noch ehe das Feuersignal, welches sich in unmittelbarer Nähe des Brandplatzes befindet, er-

tönte, sammelten sich die Passanten vor dem Spezereigeschäfte „Lazar S. Joanovits“, aus dessen Kellerräume dunkle Rauchwolken hervorquollen. Der Kommiss Adam Siljer wollte in Begleitung des Lehrlings Georg Barbu Firnis aus dem als Magazin dienenden Keller herausbringen, aus welchem Grunde sie sich mit Kerze und Zündhölzer versehen, in den Keller begaben, da Sonntag vormittags elektrischer Strom bekanntlich nicht geliefert wird. Was die beiden im Keller hantierten, darüber gab Georg Barbu, welcher durch Untersuchungsrichter Peter Bóth noch verhört werden konnte, einigen Aufschluß. Er gab an, daß sie sich in den Keller begaben, um Firnis herauszuholen. Da die elektrische Beleuchtung Sonntag vormittags eingestellt ist, beleuchteten sie mit Kerze. Beim Schütten entzündete sich die Füllung und sie befanden sich im nächsten Moment in einem Flammenmeer. Ohne sich um Siljer weiter anzusehen, suchte er ins Freie zu gelangen.

### Die Rettungsarbeiten.

Anfangs konnte von einer eigentlichen Rettung nicht die Rede sein, da man mangels an Rauchmasken und derartigen Vorrichtungen keinen Schritt tun konnte, um der Quelle des Brandes näher zu rücken. Erst als das Feuer die Ausgänge erreichte und in das Geschäftslokal drang, mußte mit Umsicht gearbeitet werden, um dem verheerenden Elemente keinen Nährstoff mehr zu bieten. Die Feuerwehr arbeitete mit Kommandant Ludwig Frühwald an der Spitze unermüdet, um eine größere Gefahr hintanzuhalten. Erst als die Rauchwolken sich verzogen, konnte man den Keller betreten und man fand in eine Ecke gekauert, den 16 Jahre alten Adam Siljer in total verglühtem Zustande als Leiche, der eine Fuß vom Kumpfe getrennt.

### Große Panik.

Die Panik ob der großen Gefahr war unbefreiblich. Oberhalb des Geschäftes, in welchem die Feuersbrunst entstand, — im ersten Stock — befinden sich die Kangleien und Wohnung des kön. Notars Dr. Martin Rottenberg, in deren Räume der Rauch ebenfalls einbrang, so daß der Verbleib bald unmöglich wurde und die

## Alkalmi ajándéktárgyak nagyáruháza.

Szameth Róbert üvegudvar cégnél, Lugos.

Telefon 270.

Üveg, porcellán és alkalmi ajándéktárgyak nagyáruháza.

Különösen kiemelendők a szebbnél szebb ujdonságok közül a következő cikkek:

Üvegudvar.

Chi-na és alpacea ezüst dísz tárgyak gyári raktára

Kávés mo-ceas és étkező kész-letek. Karispadi por-cellán nagyválasz-ték-ban

Anti-que genre békepo-harak mesés ki-vitel-ben

Por-cellán játék edények, broschok és nipp tár-gyak

Villany csillá-rok »METAX« vil-lanygöök, zseblám-pákelemek állandó nagy raktára

Asz-tali-és ébresztő-órák, dísz tárgyak, vázak nagy raktára

állandó kiállítás a 14 nagy kirakatban részben az árak megjelölve.

Bewohner, welche aus dem Schlaf geweckt wurden, sich in die Nachbarschaft flüchten mußten. Rechts parterre ist die Temesvarer Bierhalle des Herrn Johann Weber, welche in großer Gefahr schwebte, doch fanden die Flammen keine Oeffnung, um auch in dieses Lokal zu dringen.

60—70 000 Kr. Schaden.

Nebst sonstigen Schäden ist der Materialschaden ein großer, da sämtliche im Magazins Keller untergebrachten Waren ein Raub der Flammen und die Vorräte im Geschäfte durch den Rauch unbrauchbar wurden. Der mutmaßliche Schaden beziffert sich auf Kr. 60—70.000, welcher jedoch teilweise durch Versicherung gedeckt ist.

Georg Barbu gestorben.

Nach unbeschreiblichen Qualen ist der Lehrling Georg Barbu gestern nachmittags in der Wohnung seiner Tante, welche diesen an Mutterstatt erzog und für ihn sorgte, gestorben. Groß ist die Teilnahme, welche man den bedauernswerten Eltern und Angehörigen der Verunglückten entgegenbringt. Auch Herr Lazar G. Joanos und dessen Gattin beklagen mehr den Tod der zwei braven Jüngens, als all den Schaden, welchen sie durch das Mißgeschick der beiden erlitten haben.

## Vom Tage.

### Jubiläum Ciel v. Patyanky's.

Eine erhebende Feier spielte sich gestern vormittags im Gotteshause der evang.-augsb. Kirchengemeinde ab. Es sind nämlich 50 Jahre verflossen, seitdem Se. Hochgeboren Obergespan i. P. Ciel v. Patyanky zum Inspektor der Gemeinde gewählt wurde, welche Würde der Jubilant auch heute noch bekleidet. Eingeleitet wurde die Feierlichkeit mit einem Festgottesdienste, welchem nebst zahlreichen Gläubigen das Presbyterium, in welchem auch Se. Hochgeboren Obergespan Dr. Olivier v. Söttevényi vertreten ist, vollzählig beiwohnte. Nach Beendigung des Gottesdienstes gedachte Seelsorger Sigmund Chorvan in eloquenter Rede der reichen Verdienste, welche sich der Jubilant während der 50 Jahre seiner erprießlichen Tätigkeit um den Bestand und das Emporblühen der mit schweren materiellen Schwierigkeiten kämpfenden Gemeinde erworb, worauf der Generalkonvent einmütig die Verdienste des Jubilanten protokolllarisch zu verewigen beschloß. Nach Absingung des „Hymnus“ nahm die rührende Feierlichkeit ihr Ende.

Der Bürgermeister im Interesse der Fettversorgung. Bürgermeister Dr. Johann Balescu ist gestern aus Budapest zurückgekehrt, wo er bei der Schweinverkehrszentrale bezüglich der von der Stadt requirierten 100 Stück Schweine, welche im Brusniker Walde für die Herbstmast untergebracht sind, zu intervenieren. Dem Herrn Bürgermeister gelang es, die Schweine für die Stadt freizubekommen, da dieselben für die nächstjährige Versorgung der Bevölkerung mit Fett dienen.

Aufregende Szenen wegen der Kriegsunterstützungen. Am Donnerstag vormittags spielten sich vor dem Stadthause seitens der Kriegerfrauen unwillkürliche Szenen ab, weil man ihnen nicht nur die Auszahlung der Nachtragsunterstützung, sondern auch die laufende Unterstützung unregelmäßig auszahlte. Gesteigert wurde die Aufregung noch durch das rücksichtslose Auftreten der Sicherheitsorgane, so daß die Frauen, ca 300 an der Zahl, sich aufs Komitathaus begaben, um beim Obergespan, von dessen leutseligem Wesen man überzeugt ist, über das Unrecht, das mit ihnen geschieht, Beschwerde zu führen. Und diese Frauen gaben sich keinen Illusionen hin, wenn sie glaubten, daß der Obergespan der richtige Man ist, der ihnen zu ihrem Rechte verhelfen wird, denn Obergespan Dr. Olivier v. Söttevényi trat unter die Menge, hörte deren Klagen mit großer Geduld an und erklärte den Frauen, daß er sofort alles unternehmen werde, damit die Unterstützungen in unterbrochener Reihenfolge zur Auszahlung gelangen. Beruhigt über das Resultat ihrer Intervention verließen die Frauen in größter Ruhe das Komitathaus. Daß der Herr Obergespan seinem Versprechen die Taten folgen ließ, geht aus dem Umstande hervor, daß er den Bürgermeister anwies, nicht nur die laufenden Unterstützungen, sondern auch die Nachtragsunterstützungen in ununterbrochener Reihenfolge auszuzahlen, wovon dem Herrn Obergespan Bericht zu erstatten ist. Die Ursache, daß die Auszahlungen nicht regelmäßig erfolgen konnten, ist dem momentanen Ableben Mag. v. Putnik's, zuzuschreiben, welcher die Auszahlungen bisher besorgte und sich wenig Ge-

religion, er singt dessen Lieder und hat denselben Gespensterglauben wie das Volk, das ihn aufgenommen.

Die Wander- oder Zeltzigeuner haben keine Literatur, da sie ja nicht lesen und schreiben können. Sie besitzen aber eine Anzahl von Märchen, Sagen und Liedern, die mündlich überliefert und vererbt, eine ganz eigene Sagenwelt dieses Volkes darstellen. Aus diesen Sagen und Märchen erkennt man, daß die Zeltzigeuner sehr viel Naturpoesie besitzen, Wald, Wiese und Berg, ihre ständige Heimat, sind für sie belebt und von Sagen gestalten bevölkert, die ihnen entweder freundlich oder feindlich gesinnt sind. Und diese Sagen gestalten machen ihre Märchen originell, geben ihrem Natursich eine besondere Lebendigkeit.

Für die naive Anschauungsweise, die Unmittelbarkeit der Vorstellungswelt der Zigeuner bezeichnend, sind ihre Sagen, die sich mit der Erschaffung der Welt, mit Himmel, Erde und den Gestirnen befassen. Einige dieser Sagen seien hier wiedergegeben:

Wie die Welt erschaffen wurde.

Als noch nichts war als ein großes Wasser, dachte unser Gott daran, daß er die Welt erschaffe. Er wußte nur nicht, wie er das machen sollte und was für eine Welt es sein sollte. Und er wurde zornig, daß er weder Freund noch Bruder habe, mit dem er sich darüber beraten

wissenbisse daraus machte, daß arme Weiber, deren Männer am Schlachtfelde kämpften, Not und Elend preisgegeben sind. Nach der Verfügung des Herrn Obergespan hat am Stadthause sofort ein großer Apparat eingesetzt, um die Rückstände vieler Monate auszugleichen. Die Arbeiten sind nun schon so weit gediehen, daß mit den Auszahlungen am 3. Mai in Gruppen zu 150—200 Personen begonnen werden kann. Der erste Turnus — ausgenommen von 700 Personen, welche bereits abgefertigt sind — beginnt also am Freitag den 3. Mai. An diesem Tage wird der noch restliche Teil der Unterstützung, vom 1. November v. J. bis 31. April d. J. gerechnet, an 200 Personen ausbezahlt. Diesem Turnus folgt ein zweiter und dritter, bis die 4000 Bezugsberechtigten befriedigt sind, ohne Unterbrechung.

Maifeier. Die Lugoser Arbeiterschaft hat bei der Stadthauptmannschaft die Abhaltung einer Volksversammlung am 1. Mai mit vorangehendem Demonstrationsumzug angemeldet. Diese Maiversammlung wird — sofern die behördliche Bewilligung erfolgt — um halb 9 Uhr im Konfidiararten stattfinden. Der Verband der Privatbeamten und Handelsangestellten, welcher sich den Arbeitern anschließt, wendete sich mittels Zirkulars an die Kaufleute, Geldinstitute und sonstigen Unternehmungen und ersucht, sie mögen am 1. Mai ihre Geschäfte, resp. Kassen und Kanzleien gesperrt halten, um ihren Angestellten Gelegenheit zu geben, den 1. Mai würdig begehen zu können. Diesem Wunsche Folge leistend, wird heuer in unserer Stadt am 1. Mai zum erstenmale allgemeine Feststimmung herrschen.

Ueber das Theater. Die Klagen gegen das gewinnstüchtige Bestreben unserer Theatergesellschaft werden immer lauter, so daß wir nicht länger umhin können, auf einige derselben, deren Berechtigung offenkundig ist, hinzuweisen. Es ist davon die Rede, daß die Abonnenten gerader Zahl den Unpaar-Abonnenten gegenüber stiefmütterlich behandelt werden, wenn auch die letzteren sich nicht rühmen dürfen, daß man ihnen heuer — das Kabarett ausgenommen — etwas außergewöhnliches geboten hätte. Nun, wenn aber schon ein Rückstand in der Darbietung im Allgemeinen beklagt wird, so geht es doch nicht an, daß dem einen Teile der Abonnenten nicht einmal das geboten wird, wozu die Gesellschaft verpflichtet wäre, daß man alle Novitäten wenigstens in beiden Abonnementen zur Aufführung gelangen

könne. In seinem Zorn warf er seinen Stock in das große Wasser. Da sah er, daß aus dem Stock ein großer Baum wurde, unter dem der Teufel saß, der lächelnd sagte: „Du klagst, daß du weder Bruder noch Freund hast, ich will dir Bruder und Freund sein“. Gott aber freute sich und sagte: „Sei nur mein Freund, denn ich darf keinen Bruder haben.“ Auf dem großen Wasser fuhren sie zusammen neun Tage herum. Gott sah aber, daß der Teufel ihn nicht liebe. Und der Teufel sagte: „Mein guter Bruder, wir leben schlecht, schlecht miteinander, wenn nicht noch mehrere sind, ich möchte noch andere erschaffen!“ — „Erschaffe denn andere!“ sagte Gott. „Ich kann aber nicht!“ erwiderte der Teufel. „Ich wollte schon eine große Welt erschaffen, kann es aber nicht.“ „Gut!“ sprach Gott, „so will ich eine Welt erschaffen. Tauche in das große Wasser und hole Sand herauf, aus diesem will ich dann eine Erde machen.“ „Wie willst du aus dem Sand eine Erde machen,“ sagte der Teufel, „ich verstehe das nicht.“ Gott erwiderte: „Ich spreche meinen Namen aus und aus dem Sand wird Erde.“

Der Teufel tauchte unter und dachte, daß er sich nun auch eine Welt erschaffen könne. Als er den Sand hatte, nannte er seinen Namen — doch der Sand brannte ihn und er mußte ihn wegwerfen. Er tauchte wieder auf und sagte: „Ich finde keinen Sand.“ Gott aber sprach: „Geh nur und hole Sand!“ Neun Tage lang holte der

## Feuilleton.

### Die Märchen der Zigeuner.

Die Zigeuner gehören noch immer zu den unerforschtesten Völkern Europas. Vielleicht auch zu den Verkanntesten. Denn die große Allgemeinheit kennt sie nur aus den Gerichtsakubribiten; man kennt sie als mehr oder minder gewalttätige Störer der öffentlichen Ordnung oder als untertänige, lächerliche Individuen. Das ist der Zigeuner, wie er heute in den kultivierten Teilen Europas erscheint, dort, wo er als Rassenmensch sich in die Schranken der gesellschaftlichen Ordnung einfügen muß oder mußte.

Es ist dies nur der Abschraum der Zigeuner. Ein Zerrbild, dessen wahre Konturen nur mehr im Wanderzigeuner Siebenbürgens, Rumäniens und des Balkans zu erkennen sind. Doch auch nur im Wander- oder besser gesagt Zeltzigeuner. Denn der seßhafte Zigeuner hat auch in diesen Ländern alle Eigenart verloren, nur wenige Rassenmerkmale unterscheiden ihn noch von dem Volke, unter dem er lebt, er spricht auch dessen Sprache und hat die „Pale romane“, die Zigeunersprache, wie sie einzig der Wanderzigeuner Siebenbürgens ganz rein heute noch spricht, vollständig vergessen. Er hat sich alle Bräuche des Volkes, unter dem er lebt, angeeignet, sogar dessen

# STERNBERG VIOLINSTIMME

sind ohne gleichen!

BUDAPEST, VII. RÁKÓCZI-UT 60, eigenes Palais.

Ausgez. Stimme, schöne Arbeit. . . . . K 30.—  
Konzert-Violine fabelhaft gute Stimme . . . K 60.—  
Saiten K 8.—, K 12.—, K 15.—

Bei Bestellungen ist das Geld hervor einzusenden

Weiber, deren Tod und Glendung des Herrn dort ein großer Teil vieler Mord- und nun schon zahlungen am Personen be- rums — aus- che bereits ab- Freitag den 3. noch restliche vember v. J. 200 Personen in zweiter und stigten befrie-

beiterschaft hat bhaltung einer it vorangehen- meldet. Diese die behördliche Uhr im Kon- band der Pri- n, welcher sich e sich mittels binstitute und cht, sie mögen p. Klassen und n Angestellten ai würdig be- Folge leistend,

1. Mai zum ung herrschen. Klagen gegen ferer Theater- o daß wir nicht erfelben, deren weisen. Es ist nenten gerader egenüber stief- a auch die leg- ß man ihnen men — etwas tun, wenn aber ietung im All- doch nicht an, nten nicht ein- Gesellschaft ver- äten wenigstens hrung gelangen

einem Stock in aus dem Stock em der Teufel ist, daß du we- will dir Bru- freute sich und ich darf keinen Wasser führen Gott sah aber, and der Teufel r leben schlecht r mehrere sind, — „Erstschaffe um aber nicht!“ „Gut schon eine nicht.“ „Gut!“ Welt erschaffen. und hole Sand eine Erde ma- Sand eine Erde stehe das nicht.“ men Namen aus

und dachte, daß ffen könne. Als inen Namen — d er mußte ihn und sagte: „Ich sprach: „Geh nur lang holte der

läßt. „Al Palika“ war heuer nicht nur die erste Novität, sondern auch ein Stück, welches sich über diejenigen des bisherigen Repertoires erhebt, und diese Darbietung soll den Abonnenten gerader Zahl vorenthalten bleiben! Ebenso das Kabarett, welches nach den vielen abgedroschenen Komödien eine angenehme Abwechslung bot, und das Gastspiel des Leutnants Ladislaus Vihar in „Al Tolvaj“, dem man so großes Interesse entgegenbringt. Unsere sonstigen Bemängelungen lohnen sich wegen der kurzen Saisondauer nicht mehr der Mühe, aber daß ein Teil Abonnenten, welche im Vorhinein ihr Geld erlegt haben, mit- willig verkürzt werden, dagegen legen wir Ein- spruch ein, und damit derselbe ja von Nachdruck sei, rufen wir die Aufmerksamkeit unserer Theater- kommissionsmitglieder auf diesen Umstand wach, denn wenn Herr Direktor Brukner — wie man allgemein spricht, und das ganze Tun deutet dar- auf — uns nächstes Jahr auch nicht mehr beglückt, so möge er uns dies nicht in der Weise nach- tragen, daß er für die erhaltenen Abonnements nichts mehr bietet.

**Das Vecsei-Konzert**, welches vorige Woche mit einem solch glänzenden moralischen Er- folg endete, ist auch in materieller Hinsicht großartig gelungen, da das Obergespanamt mit Abzug der Kosten dem Roten Kreuz-Verein in Begleitung einer genauen Abrechnung Kr. 595.24 als Rein- gewinn dieses Konzertes übermittelte.

**Todesfälle.** Am Freitag mittags verstarb im Komitatsspital der Diurnist bei der Finanz- direktion Herrn Anton Antalfi nach langer qualvoller Krankheitsdauer. Derselbe unterzog sich in Budapest einer schweren Operation, welche der Verstorbene glücklich bestand, doch wurden an das Leben Antalfi's keine großen Hoffnungen mehr geknüpft. Am Donnerstag von Temesvar heimgekehrt, hauchte er tags darauf seinen Geist aus. Antalfi stand erst im 52. Lebensjahre, er hinterläßt eine Witwe geb. Marie Humayer, und eine einzige Tochter. Betrauert wird er noch von seiner Mutter Frau Emilie Hundt und seiner Schwester, der Temesvarer Klavierlehrerin Frl. Irma Hundt. Das Leichenbegängnis hat gestern nachmittags von der Todtenkammer des Spitals nach röm.-kath. Nitus stattgefunden. — Gestern früh 5 Uhr ist der hiesige Mauremeister Herr Philipp Koch im 60. Jahre seines Lebens gestorben. Der Verstorbene war ein angesehener und rechtschaffener Meister, der dem Gewerbe-

Teufel Sand, sprach aber dabei immer seinen Namen aus. Aber er mußte immer wieder den Sand wegwerfen, da er ihn brannte. Der Sand wurde so heiß, daß er den Teufel ganz schwarz brannte. Gott sah dies am neunten Tage und er sagte: „Du bist ein schlechter Freund, du bist ganz schwarz geworden. Geh, und hole noch einmal Sand, sprich aber nicht deinen Namen aus, sonst wird dich der Sand ganz verbrennen.“ Nun brachte der Teufel endlich Sand und Gott machte eine Erde daraus. Der Teufel freute sich sehr und sagte: „Unter diesem großen Baume wohne ich, du aber, mein lieber Bruder, suche dir eine an- dere Wohnung.“ Gott erzürnte und sprach: „Du bist ein schlechter Freund, ich brauche dich nicht! Geh weg!“ — Es kam ein großer Stier ge- rannt, der trug den Teufel auf seinen Hörnern fort. Von dem großen Baum fiel Fleisch auf die Erde, aus den Blättern des Baumes aber spran- gen Menschen hervor. So erschuf Gott die Welt und die Menschen.

**Himmel und Erde.**

Einmal da lebten der Himmel und die Erde als ein Ehepaar miteinander glücklich und fried- lich und zeugten fünf Söhne, den Sonnenkönig, den Mondkönig, den Windkönig, den Feuerkönig und den Nebelkönig. Damals gab es noch keine Menschen auf der Welt. Himmel und Erde aber sollte nicht lange den Frieden genießen, denn als

stande in all seinem Tun ein Musterbilde ward. Koch war letztere Zeit schwer leidend, trotzdem er nicht bettlägerig war. Er bewegte sich frei und nichts ließ auf seinen jähen Tod, wie er eingetreten ist, schließen. Das Leichenbegängnis dieses schlichten Mannes hat heute nachmittags unter zahlreicher Beteiligung stattgefunden. Der Verstorbene wird von seiner Gattin und einer Tochter tief und innig betrauert.

**Das gefälschte Hypothekenlos.** Wie bereits gemeldet, hat der Budapestener Untersu- chungsrichter gegen Aurel Popovits die Un- tersuchung wegen des Verbrechens der qualifizier- ten Fälschung angeordnet. Ferner entschied der Untersuchungsrichter dahin, daß zur Verhandlung dieser Strafsache nicht der Budapestener, sondern der Lugoscher Gerichtshof kompetent sei. — Popovits befindet sich derzeit als Schwere- kranker im Inquistenhospital.

**Die Bischofswahl im evangelischen Montandistrikt.** Durch den vor kurzem er- folgten Rücktritt des Bischofs Dr. Gustav Scholz von seinem Amte, wird es demnächst zur Wahl eines Nachfolgers kommen. Wie aus Droshaza berichtet wird, hat dort dieser Tage unter dem Vorsitz des Seniors Ladislaus Keviczky eine Versammlung der Geistlichen und Inspektoren des Dekeser Bezirks stattgefunden, in der beschloffen wurde, zum neuen Bischof des Montandistrikts den Vorsteher des Vereins, den Geistlichen und Droshazaer Seelsorger Madar Kovacs, der sich als hervorragender Prediger und Kirchen- schriftsteller einen Namen gemacht hat, zu wäh- len und für seine Wahl rege Werbetätigkeit zu entfalten.

**Zuchstiermarkt.** Der Komitats-Land- wirtschaftliche Verein hält am 2. Mai in Lugos am Viehmarktplace einen Zuchstiermarkt, um so den Gemeinden Gelegenheit zu bieten, sich ras- senreine und gesunde Zuchstiere zu beschaffen. Der Auftrieb ist nur Simmentaler und Berner Rasse gestattet, welche das Alter von 10 Mo- naten bereits überschritten haben.

**Prüfung für Dampfmaschinen-Wär- ter und Dampfessel-Heizer** findet am 5. Mai 1918 vormittags 8 Uhr vor der hiezu be- stimmten Prüfungskommission in der Maschinen- werksstätte der kön. ung. Staatseisenbahn Temes- var-Josestadt, statt. Die Gesuche sind beim k. ung. Gewerbe-Inspektor, Temesvar-Josestadt, Küttl- Platz Nr. 2, einzureichen.

ihre Söhne heranwachsen, begann der Zank unter diesen. Damals waren Himmel und Erde so ver- eint, daß sie aneinander hafteten, zwischen ihnen aber war ein hohler Raum, in dem waren ihre Söhne eingeschlossen. Als sich die Könige wieder einmal zankten, beschloßen sie, Vater und Mutter zu trennen, um die Freiheit zu gewinnen und sich jeder ein eigenes Heim zu gründen. Der Mond- könig machte den Anfang, er stürzte auf seine Mutter los, um sie vom Himmel zu trennen; aber seine Kraft war zu schwach. Da zog der Nebel- könig gegen seinen Vater, den Himmel, heran, aber auch seine Kraft war zu schwach. Nun stürzte der Feuerkönig gegen den Himmel los, doch auch er konnte ihn nicht von der Erde trennen. Als sich aber der Sonnenkönig gegen seine Mutter warf, begannen Erde und Himmel zu wanken, und wie nun der Windkönig mit seiner ganzen Kraft losging, trennten sich Erde und Himmel und die fünf Könige waren frei. Sie begannen nun darüber zu streiten, wer bei ihrer Mutter bleiben sollte. Da sprach diese: „Du, Sonnenkö- nig, Mondkönig und Windkönig, ihr seid gegen eure Mutter losgegangen, also weicht von mir! Du aber, Nebelkönig und Feuerkönig, die ihr mir nichts zu Leid getan habt, könnt bei mir bleiben!“ — Seit dieser Zeit sind Erde und Himmel ge- trennt, ihre Söhne aber, die fünf Könige, leben in ewiger Feindschaft miteinander.

**Kommerzialbank A.-G.**  
Lugos, Bonnazgasse Nr. 1.

Telegramme: Kommerzbank. Telefon 261.

Mutteranstalt:

**Pester Ungarische Kommerzialbank**  
Aktienkapital u. Reserven 233.000.000 Kr.

**Hauptverkaufsstelle der kgl. ung. Klassenlotterie.**

- Die Gewinne werden an der Kassa der Bank kostenfrei ausbezahlt.
- Kauf- und Verkauf von Kriegsanleihe-Obligationen, Staatspapieren, Losen und kotierten Effekten zum Tageskurse.
- Uebereicherungen an Kriegsgefangene werden raschest durchgeführt.
- Kauf- und Verkauf von fremden Geldsorten.
- Eintlösung von Kupons und verlaufen Effekten
- Ansführung von Börsen-Aufträge an der Budapestener und Wiener Börse.
- Vermietung von Stahlchränken.
- Safe Deposits. Uebernahme von Effekten in Depot zur Verwahrung und Manipulation.
- Spareinlagen auf Einlagbüchel, laufende Rechnung (Scheckkonto).
- Vorteilhafte Verzinsung.
- Vorschüsse auf Effekten und Waren.
- Wechseleinstellung gegen Hypothek und sonstige Deckung.
- Amortisations-Darlehen auf Grundbesitz und Häuser zur Rückzahlung während längerer Zeit.

Ein **Klavier oder Pianino**

wird zu mieten gesucht. Näheres i. d. Administration.

**A Krassó-Szörény vármegyei gazdasági egyesület**

közhírré teszi, hogy köztenyésztésre szolgáló tenyészbikák beszerzése végett 1918. évi május hó 2-án csütörtökön Lugoson a heti szarvasmarha vásártéren

**Tenyészbikavásárt**

rendez. A bikavárára 10 hónapot betöltött simmenthali ésberni jellegű tenyészbikák hajthatók fel. A vásár délelőtt 8 órakor kezdődik, mikor a felvezetendő bikák járlatai benyújtandók a vásártéren lévő irodába. Az eladott tenyészbikák vételárának 1% azaz Egy százaléka mint eladási jutalék egyesü- letünket illeti meg amely összeg az eladás- kor fizetendő.

Krassó-Szörény vármegyei Gazdasági Egyesület nevében:

Dr. Mágocsy-Dietz Sándor s. k. ügyvezető titkár.  
Issekutz Aurel s. k. alispán alelnök.

**WARNUNG!** Ich komme darauf, daß von den mir erzeugten „MODIANO-CLUBSPECIALITÉ“-Hülsen Imitationen in Verkehrsind. Der einzige Beobach- tung der Schutzmarke und meiner Unterschrift:  

K 30.—  
K 60.—  
K 15.—  
einzuwenden

**Wohnung und Geschäftslokal**

meines Dealgasse Nr. 6 befindlichen  
Hauses (Morgenstern'sches Geschäft)  
ist vom 1. Oktober zu vermieten.  
Nähere Informationen erteilt Herr  
1-3 Nikolaus Prosteau, Advokat.  
Dr. Alexander Birescu, Advokat.

Der in der Kirchengasse  
befindliche Árvay'sche

**Hausplatz**

ist zu verkaufen.

Näheres bei Frau Oberstleutnant Ju-  
lius v. Földes, Versecz.

**Olympia-műsor.**

Április 29—30., hétfő-kedd:

**Tűnő napsugark.**

Egy asszony regénye 5 felvonásban.

A főszerepben:

**LYDIA BORELLI.**

**Karlsbader Glas- und  
Porzellan - Versandt!**

Ich versende, soweit der Vorrat reicht

**• Geschenkkistchen •**

mit 38 Glas- und Porzellangegegenständen,  
darunter 4 Mokkatassen mit Schalen, eine  
reichvergoldete Likörgarnitur mit 6 Gläsern  
(Ladenpreis 50 Kr.) 8 Vasen, 6 Bonbonieren  
u. s. w. Preis per Kistchen franco jeder Sta-  
tion 100 Kr., entweder gegen Vorausbe-  
zahlung, oder Nachnahme mit 10 Kr. Aus-  
zahlung.

Ludwig Kettner

Glas- und Porzellan-Exportversandt in Karlsbad  
Kön. ung. Postcheckkonto 40014.

**Jucken, Krätzen, Flechten**

beseitigt raschestens die Dr. Flesch  
sche orig. gesetzl. geschützte

**„Skadofom-Braune Salbe“**

vollständig geruchlos, schmutzt  
nicht. Man verlange ausdrücklich  
Dr. Flesch's Präparat mit Schutz-  
marke. Kleiner Tiegel 2'30, großer  
Tiegel 4'—, Familienportion 11'—.

Erhältlich in den hiesigen Apotheken oder direkt bezahlbar beim Erzeuger  
Dr. E. Flesch, Kronen Apotheke, Győr (Raab) Ungarn.  
Beim Kaufe wird gebeten auf die Schutzmarke „Skadofom“ zu achten.

Juta

**kévekötő**

zsineg

HAVAS DEZSŐ, LUGOS  
ponyva és zsáknagykereske-  
dőnél kapható. Telefon 300.

**Bienenstand**

Gut gepflegter Bienenstand,  
24 Völker, Banater (Italiener-  
kreuzung) samt fast neuen Kä-  
sten, sowie hübschen Pavillon

**ist zu verkaufen.**

Anzufragen Niczkygasse 8.

**Gutenberg**

nyomda-vállalat Anwender H.

Üzleti könyvgyár

Ügyvédi nyomtatványok

Irodai felszerelések

Iskolaszerek

Könyvkötészeti munkák

Képeslevelező-lapok

**Olcsó árak, pontos és előzékeny kiszolgálás**

papirkereskedés, könyvkötészet, vonalzóintézet.

**Rom.-Lugos, Poporul-palota**